

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntagen. — Beilagen: Gießener Familienblätter; Kreisblatt für den Kreis Gießen. Bezugspreis: monatl. 90 Pf., vierteljährlich M. 2,65; durch Abhol- u. Freigstellen monatl. 80 Pf.; durch die Post M. 2,45 vierteljährlich, anst. d. Beleg. Fernsprech- u. Anschlüsse für die Schriftleitung 119 Verlag, Gießener Straße 1. Nicht für die Trahmandrucken: Anzeiger Gießen.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Postfachkonto: Frankfurt a. M. 11686

Verantwortl. Gewerbetreibender Gießen

Zwillingsrunddruck u. Verlag: Brühl'sche Univ.-Buch- u. Steindruckerei N. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstr. 7.

Zusatz von Anzeigen: die Tagesnummer bis zum Nachmittag vorher. Belegpreis, 1. Anzeigen: a) täglich 20 Pf., Bestimmungen u. Zeichnungen 15 Pf., a) bis 10 Zeilen 25 Pf., b) Nachvorschrift 30 Pf., c) Restanten 75 Pf., bei Nachvorschrift 90 Pf. Hauptbestimmungen: Anz. Hoch. Verantwortl. für Politik u. Religion: Anz. Hoch. Stadt- und Land. Verantwortl. für Nichtpolitik: Dr. H. J. J. Anzeiger: Dr. H. J. J., sämtlich in Gießen.

Eine Schlacht bei Arras im Gange. 161 feindliche Flugzeuge im März abgeschossen.

(M.W.) Großes Hauptquartier, 7. April. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Artilleriekampf hielt von Lens bis Arras mit kurzen Unterbrechungen in unverminderter Heftigkeit an. Im Gebiete beiderseits der Somme mehrere Gefechte kleiner Abteilungen. Die Franzosen beschossen St. Quentin. Bei Bapaume, nordöstlich von Soissons, scheiterte ein französischer Vorstoß. Rängs der Aisne und am Aisne — Marne-Kanal nahm vielfach das Feuer an Stärke zu. Ein Angriff der Franzosen zur Wiedernahme der ihnen entrisenen Gräben bei Savigney wurde verlustreich abgewiesen. Durch Fliegeraufnahme festgestellte Batterien, Munitionskanäle, Befestigungsanlagen und beobachtete Truppenansammlungen in Reims wurden von uns unter Wirkungsgeschoss genommen. In den Argonnen wurden feindliche Erdungsgräben zerstört. Auf dem linken Maas-Ufer griffen nach starker Feuerüberbreitung französische Bataillone am Wald von Malancourt dreimal, aber stets vergeblich, an.

Im Artilleriebeschießung und Aufklärung zu erzwingen, legten die Gegner starke, zusammengefaßte Luftstreikräfte ein; sie erlitten schwere Verluste. Mehrere der feindlichen Beschießer konnten als vernichtet gelten. Leutnant Bohr schloß sein vierundzwanzigstes Flugzeug, Leutnant v. Berrard seinen vierten Gegner im Luftkampf ab. Zwischen Soissons und Reims unternahm der Feind einen einseitigen Angriff gegen uns an dieser Front stehenden Festballons. Durch schnell einziehendes Abwehrfeuer und Eingreifen unserer Jagdabteilung hatte der Gegner nicht den erhofften Erfolg. Nur zwei Ballons wurden abgeschossen. Ihre Beschießer landeten im Fallschirm. Die Gegner verloren gestern 24 Flugzeuge, davon im Luftkampf 33, durch Abwehrkanonen 8, durch Notlandung hinter unseren Linien 3, ferner durch Luftangriff einen Festballon. Fünf unserer Flieger sind nicht zurückgekehrt.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern.

In zahlreichen Abständen regte Feuerstätigkeit. Vorstöße von russischen Streifabteilungen bei Baranowitschi und südlich von Stanislaw wurden zurückgeschlagen.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

In den Waldkarpathen und in den Grenzbergen der Moldau vielfach Vorstoßgefechte.

Deeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Madenien.

Keine Veränderung der Lage.

Mazedonische Front.

Zwischen Wardar und Dojran-See täuschten die Engländer nach starkem Feuer durch Kommandos und Hurras einen Angriff vor. Unser Verteidigungsfeuer lag wirkungsvoll auf den besetzt erkannten feindlichen Gräben.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

(M.W.) Großes Hauptquartier, 8. April. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ruhe der Linien und im Wälschener-Lage. Die nach heftiger Feuerwirkung an mehreren Stellen starke Erdungsabteilungen gegen unsere Stellungen vor. Sie sind vor den Hindernissen südlich von Hesper im Nahkampf, bei dem einige Gefangene in unserer Hand blieben, abgewiesen worden. In der Artois-Front war die Kampftätigkeit geringer als in den letzten Tagen. Im Sommegebiet unterhielt der Feind — ob Engländer oder Franzosen, war nicht festzustellen — ein lebhaftes Feuer gegen St. Quentin, dessen Kathedrale durch mehrere Treffer beschädigt wurde. Ein neuer Versuch der Franzosen, bei Bapaume Boden zu gewinnen, schlug in unserem Feuer verlustreich fehl. Eine unserer Kompagnien stieß dem weitestgehenden Feinde nach und nahm ihm achtundvierzig Gefangene ab. In der Aisne und in der westlichen Champagne war in einzelnen Abschnitten der Artillerie- und Minenkampf stark. Südwestlich von Mülhausen wurden bei einem Erdungsversuch mehrere Franzosen gefangen. Weiter wurden zwölf feindliche Flugzeuge im Luftkampf, eins durch Abwehrfeuer, zertrümmert.

Deftlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern.

Außer zeitweise lebhaftem Feuer bei Aluxt, westlich von Lud und an der Blosa-Wipa keine wesentlichen Ereignisse.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

In den Waldkarpathen brachten erfolgreiche Streifen unserer Sturmtruppen aus den mehrfach vorher zerstörten russischen Stellungen über 40 Gefangene und einige Maschinengewehre ein.

Deeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Madenien.

Keine Veränderung der Lage.

Mazedonische Front.

Auf dem Ostufer des Wardar hielt unser Vernichtungsgeschütz einen englischen Angriff nieder.

Vorausschauende Weiterentwicklung der Luftstreikräfte, Hervollkommenheit des Flugzeugbaues auf Grund der am Feinde und in der Heimat gesammelten Erfahrungen, Schulung der Beobachter für Artillerie und Infanterie, Erhaltung des demütigsten Angriffsgewisses unserer Kampflieger haben im Monat März große Erfolge gesetzt. Auch die Flug-Abwehr-Geschäfte haben daran wesentlichen Anteil. Unsere Gegner — dabei auch die schon lange vor Eröffnung des Kriegszustandes im französischen Flugwesen vertretenen Amerikaner — haben im Westen, Osten und auf dem Balkan einhundertsechszig Flugzeuge und neunzehn Festballons durch unsere Angriffs- und Abwehrmittel verloren. Hier von sind durch Luftangriffe einhundertvierundvierzig Flugzeuge und die neunzehn Festballons, durch Feuer von der Erde aus fünfzehn Flugzeuge abgeschossen worden. Drei feindliche Flugzeuge sind durch unfreiwillige Landung hinter den Linien in unseren Besitz gekommen. Der deutsche Verlust beträgt fünfundsiebenzig Flugzeuge, seimen Festballon.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

(M.W.) Großes Hauptquartier, 9. April. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Deeresgruppe des Generalfeldmarshalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Zwischen Lens und Neuville-Bitasse (südlich von Arras) erreichte der Artilleriekampf gestern wieder große Heftigkeit; seit heute vormittag ist nach mehrstündigem stärkstem Trommelfeuer die Schlacht bei Arras im Gange.

In Gebiete zwischen den von Albert auf Cambrai und Verone führenden Straßen haben sich kleinere Gefechte entwickelt, die den von uns beabsichtigten Verlauf nehmen.

Deeresgruppe des Deutschen Kronprinzen.

Von Soissons bis in die westliche Champagne bekämpften sich die Artillerien in erhöhtem Maße.

Deeresgruppe des Generalfeldmarshalls Herzog Albrecht von Württemberg.

In Lothringen und in der Burgundischen Pfalz zeitweilig regte Feuerstätigkeit.

Durch unsere Flieger und Abwehrkanonen sind gestern 17 feindliche Flugzeuge und zwei Festballons abgeschossen worden. Mittweiser Freier von Nighthot blieb zum 38. und 39. Male Sieger im Luftkampf; Leutnant Schäfer brachte den 12. Gegner zum Abitur.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern.

Bei Sagarje (nordöstlich von Baranowitschi), bei Wicla (südlich von Komel) und bei Trzagan sind Vorstöße russischer Jagdabteilungen zurückgeschlagen worden.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

In den Waldkarpathen hat bei Kästnerfall starkes Schmettreiben eingesetzt.

Deeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Madenien.

Nördlich von Rociani drangen nach kurzer Feuerüberbreitung unsere Stotruppen in die russische Stellung bei Hauzei ein, zerstörten die Gräben und schickten mit 46 Gefangenen nach zwei Maschinengewehren zurück.

Mazedonische Front.

Lebhaftes Geschützfeuer auf dem rechten Wardarufer und südwestlich des Dojran-See.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die Abendberichte.

Berlin, 7. April, abends. (M.W. Amtlich.) Bei regnerischem Wetter blieb die Artillerietätigkeit im Westen gegen die der Vorgabe an Stärke zurück.

Vom Osten und aus Mazedonien sind keine wichtigen Ereignisse gemeldet.

Berlin, 9. April, abends. (M.W. Amtlich.) Weidert von Arras ist den Tag über schwer gekämpft worden. Der Gegner ist in Teile unserer Stellungen eingedrungen.

An der Aisne- und Champagne-Front zeitweilig harter Artilleriekampf. In Osten und in Mazedonien nichts Neues.

Deutsche Flugzeuge über England.

Berlin, 7. April. (M.W. Amtlich.) Am 5. April nachts belebte ein deutsches Flugzeugschwarm die in den Downs liegenden Schiffe sowie Zehnerwerfer und Befestigungsanlagen nordwestlich von Ramsgate ausgiebig und mit gutem Erfolg mit Bomben.

Das uns die Natur an den Ostertagen keinen wolkigen Sonnenschein bescherte, hat die Gemüter nicht arg bedrückt, denn wir wissen ja, wer und was die Besorger des Tages sind, der „aus leisen Söhnen über Nacht“ sich bei uns einfinden kann. Ist der Feinde nach rauhen Kämpfen ein gleichartiger Verwandter des Frühlings? Wir hoffen, daß auch er nahe vor der Tür stehe und wollen uns mit einigen fürmlichen Vorboten wohl vertraut machen. Aber wenn unsere Hoffnung berechtigt ist, so viel leben wir, daß der Feinde mit noch größerem Bewußtsein sich nähert als der diesmalige Feind. Mit einem freundlichen Sonnenbild war die Osterhoffnung unseres Kaiser begleitet, der die innere politische Erneuerung in Preußen mit einer feierlichen Ansprache an das Volk nun veranfertigt und dabei, was das künftige Deutschland vor allem interessiert, einem nahen Feinde entgegensteht: „Damit sofort beim glücklichen Ende des Krieges, das wie ich außerordentlich hoffe, nicht mehr fern ist, das Wägen und Werdmähige auch in dieser Beziehung geschehen kann, wünsche ich, daß die Vorbereitungen untermwegs abgeschlossen werden.“ Es ist eine frohe und freundliche Botschaft, und wir können sie heute um so lebhafter begrüßen, da sie auch den Besatz der äußeren Linien in vollem Maße erhalten hat. Weht doch aus den Ausrufungen des „Vorwärts“ hervor, daß auch die Sozialdemokratie Verständnis für einen Aufschwung der Auslieferung des kaiserlichen Verdienstes besitzt, „bis die Heimkehr unserer Krieger gesichert ist und sie selbst am Fortschritt der neuen Zeit mitwirken und taken können.“ Wir erkennen in dem kaiserlichen Gruß einen liberalen Geist des Fortschritts, der uns freut und den wir loben dürfen. Solches Auserlesene feiert ein Volk nicht jedes Jahr. Aber in der Tat, was wir in diesem Kriege erleben haben, das drängt und spröht wie die Frühlingskräfte, die zusammenwirken, um die Erde neu zu kleiden. Des Kaisers Wort hat alle Hemmungen profitlos zur Seite fallen lassen und Lenkungsverständnis in die Herzen gegossen.

Aber es war der einzige Sonnenstrahl, der uns das Osterfest verschönerte. Im Abtritte gab es Trost und Sturm. Wir bliden mit ängstlichen Sehnen auf diese Wochen des Friedens, die uns nicht so bekannt und vertraut sind, wie die Bahndreher des Frühlings, sondern uns wie fremde, strenge Weisheit anstarrten. Bei Arras müht eine große Schlacht, deren Ausgang noch nicht zu übersehen ist. Welche Bedeutung wird ihr von der Obersten Heeresleitung beigelegt, wird es ihre Absicht sein, daß der Feind blutig zurückgeworfen wird, oder daß wir unsere Beziehen von ihm lösen und strategisch bessere Stellungen beziehen lassen? Wird es gelingen, die Gegner hinzuhalten, bis vielleicht an ganz anderer Stelle unserer ausgedehnten Fronten der deutsche Frühlingssturm aufbraut? Wir harren mit ängstlicher Spannung und wollen mit unseren Herzen wieder jede Stunde draußen bei unseren Tapferen, denen wir Gottes Schutz und Hilfe wünschen. Dürfter Ernst umgibt uns noch, da das Zukunftsbild uns noch nicht deutlich werden kann. Die Feinde lästern und gerren an den Schwächen, die sie überwinden wollen. Amerika erhält ihre Lobpreisungen. Namentlich die Herren Engländer entwickeln dabei eine phobische Beredamtheit, die man ihnen hätte, nordischen Temperament gar nicht zugeartet hätte! Lloyd George schreibt mit der Feder Briand's! Auf seinem Kriegerlager hingestreckt, gebärdet sich der russische Nachbar noch unruhig und gegen sein Geschick sich sträubend. Ihn fällt kein ruhiger Auflebensgeist, wenn er im Saum der englischen Hirngespinnste bleibt. Mikschow entrollt uns das alte Bild der auswärtsigen Politik Russlands, nur mit ein bisschen anderen Worten. Er hofft auf die Ketter und Helfer, die außerhalb des Reiches stehen. Fieberphantasien, denen ein schmerzliches Erwachen folgen wird! Auch Russland wird aufstehen, aber nicht in der alten Gestalt. Russischen Nachbarn, und die Frühlingsstürme werden bei ihm wohl länger dauern als bei allen anderen am Kriege beteiligten Völkern.

Die Österreichisch-ungarischen Tagesberichte.
Wien, 7. April. (WZ. Nichtamtlich.) Amtlich wird
verlautbart: 7. April 1917.

Deutscher Kriegshaupplatz.

In den Bodnarbeiten und südlich von Stanislan
ziehen russische Aufklärungsabteilungen vorwärts gegen un-
tere Linie vor. In vielen Stellen Vordringungspläne.

Italienischer und südöstlicher Kriegshaupplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs
u. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 8. April. (WZ. Nichtamtlich.) Amtlich wird
verlautbart: 8. April 1917.

Deutscher Kriegshaupplatz.

In den Bodnarbeiten und in Ostgalizien lebhaftere Er-
kundungstätigkeit. Sonst nichts zu melden.

Italienischer und südöstlicher Kriegshaupplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs
u. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 9. April. (WZ. Nichtamtlich.) Amtlich wird
verlautbart: 9. April 1917.

Deutscher Kriegshaupplatz.

Bei der
Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls
von Radenitz

brachten Stoßtrupps nördlich von Fosani 46 Gefangene
und 2 Maschinengewehre ein. Gegen die

Front des Generalobersten
Erzherzog Josef

fißten an mehreren Stellen russische Aufklärungsabteilungen
ergablos vor.

Weiter nördlich nichts von Belang.

Italienischer und südöstlicher Kriegshaupplatz.

Nichts Besonderes zu melden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs
u. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 8. April früh haben feindliche Flugzeuge
Wunden auf Barcola und Siskiana abgeworfen. Kei-
merlei Schäden. Bald darauf griffen mehrere unserer Flug-
zeuge die feindlichen Paradedecken von Vermigliano an und
besetzten sie erfolgreich mit Bomben. Die Seeflugzeuge sind
bis auf eines, das bisher vernichtet wird, wohlbehalten zurück-
gekehrt.

Flottenkommando.

Amerikas Kriegsentwurf.

Wilson's Erklärung des Kriegszustandes.

Washington, 6. April. (WZ.) Meldung des Neu-
Yorker Bureaus. Wilson's Erklärung des Kriegszustandes
mit Deutschland beginnt mit einer langen Ein-
leitung über die gesetzlichen Bestimmungen wegen der Be-
handlung der Untertanen feindlicher Länder im Falle eines
Krieges. Die Erklärung sagt weiter:

Ich Woodrow Wilson, Präsident der Vereinigten Staaten von
Amerika, verbinde hierdurch, das zwischen den Vereinigten Staaten
und der Kaiserlich Deutschen Regierung der Kriegszustand be-
steht. Ich befehle besonders allen Beamten und Offizieren der
Vereinigten Staaten, ihre Pflichten in Bezug auf den Kriegs-
zustand nachdunk und treu zu erfüllen. Ich appelliere an alle
amerikanischen Bürger, daß sie in loyaler Gewissenhaftigkeit und
bei feiner Beachtung den Grundgesetzen der Freiheit und
Gerechtigkeit gewirkt ist, die Gesetze des Landes anrecht zu er-
halten und die Maßnahmen willig und eifrig unterstützen sollen,
die die verfassungsmäßigen Behörden erörtern, um den Krieg
zu einem erfolgreichen Ende zu führen und einen sicheren und ge-
ordneten Frieden zu erlangen. Allen Untertanen des feind-
lichen Staates, vom 14. Lebensjahre an, wird zur Pflicht
gemacht, den Frieden gegenüber den Vereinigten Staaten zu
beobachten, kein Betragen gegen die öffentliche Sicherheit zu
betreiben und sich gefällig zu verhalten. Wenn sollen sie in der
friedlichen Beziehung ihrer Geschäfte inoffiziell sein und alle Be-
dürfnisse erfüllen, die alle friedlichen und gesetzestreuen Veronen
beamteten können, soweit nicht Beschränkungen in ihrem eigenen
Schutz und zur Sicherheit der Vereinigten Staaten notwendig sein
werden. Gegenüber solchen Untertanen des feindlichen Landes,
die sich dem Gesetz gemäß verhalten, wird allen Bürgern der Ver-
einigten Staaten zur Pflicht gemacht, den Frieden zu beobachten
und sie mit aller Freundlichkeit zu behandeln, die mit der
Loyalität und der Treue gegenüber den Vereinigten Staaten ver-
einigt ist.

Ich verbinde hierdurch folgende

Bestimmungen für die öffentliche Sicherheit:

1. Die Untertanen des feindlichen Landes dürfen in ihrem
Besitz keine Feuerwaffen, Waffen, Munition, Explosivstoffe und
Material haben, das bei der Herstellung von Explosivstoffen verwen-
det wird.
2. dürfen sie in ihrem Besitz keine Flugzeuge, Apparate für
drahtlose Telegraphie und keine Art von Signalvorrichtungen oder
Schiffsbauwerk haben.
3. Alles, was im Widerspruch zu diesen Bestimmungen im
Besitz von Untertanen des feindlichen Landes gefunden wird, unter-
liegt der Beschlagnahme.
4. Die Untertanen des feindlichen Landes dürfen sich nicht im
Landesgebiet von außerhalb des Reichs von ihrer Bundes- oder Staats-
behörden, eines Lagern, eines Anstalts, einer Institution oder von
Marineoffizieren oder von Soldaten und Wehrmännern für Kriegs-
munition ausleihen.
5. Die Untertanen des feindlichen Landes dürfen keine An-
griffe oder Drohungen gegen die Regierung oder den Kongreß oder
gegen Richter oder die Polizei der Vereinigten Staaten oder gegen
Personen von Personen im militärischen, Marine- oder
Höflichen der Vereinigten Staaten schreiben, drucken oder ver-
öffentlichen.
6. Sie dürfen keine feindlichen Handlungen gegen die Ver-
einigten Staaten begehen oder solche unterstützen oder Informationen
zur Unterstützung oder Ermöglichung des Krieges geben.
7. Sie dürfen einen waffenlosen Dienst, außer mit besonderer
Genehmigung, nicht bekleiden oder sich damit aufhalten.
8. Die Untertanen des feindlichen Landes, deren Vermögens-
freiheit mit Grund als eine Gefahr für den öffentlichen Frieden
oder die öffentliche Sicherheit der Vereinigten Staaten an-
gesehen wird, sollen sich entweder nach dem Ort begeben, den der
Befehlshaber bestimmen wird, oder die Vereinigten Staaten verlassen.
9. Keine Untertanen des feindlichen Landes dürfen die Ver-
einigten Staaten oder Gebiete verlassen.
10. Keine Untertanen des feindlichen Landes dürfen sich nach
den Vereinigten Staaten begeben, außer unter solchen Beschrän-
kungen oder nach solchen Orten, die der Präsident bestimmen wird.
11. Alle Untertanen des feindlichen Landes sind verpflichtet,
sich in ein Register einzutragen zu lassen.

12. Die Untertanen des feindlichen Landes, deren Betrugungs-
freiheit mit Grund als eine Gefahr für den öffentlichen Frieden
oder die öffentliche Sicherheit angesehen wird, unterliegen der
summarischen Festnahme oder Haft.

Deutscher Kriegshaupplatz Amerika ab.

Wien, 9. April. (WZ. Nichtamtlich.) Infolge des Eintrits
des Kriegszustandes zwischen dem Deutschen Reich und den Ver-
einigten Staaten ist der diplomatische Vertreter in
Washington angehalten worden, von der Regierung der
Vereinigten Staaten die Botschaft zu verlangen und mit dem
Personal der Botschaft das Land zu verlassen. Dem heiligen ameri-
kanischen Geldsträger wurden die Pässe ausgestellt.

Wien, 8. April. (WZ. Nichtamtlich.) Amtlich wird
verlautbart: 8. April 1917.

Hilf

zum vollen Sieg,

zum ehrenvollen Frieden,

zur baldigen Heimkehr unserer Truppen!

Alle Deine Angehörigen,

Deine Verwandten, Deine Nachbarn

müssen helfen!

Zeichne

Kriegsanleihe

dann warst auch Du dabei, als die Ent-
scheidung erzwungen wurde. Wie bei
den Wahlen auf jede Stimme, so
kommt es bei dieser Kriegsanleihe
auf jede Mark an.

Das deutsche Kanonenboot „Cormoran“.

Washington, 7. April. (Neuermeldung.) Die Be-
satzung des deutschen Kanonenbootes „Cormoran“, das im
Ozean von Guam interniert war, hat sich ergeben, es
sind amerikanische Behörden zu übergeben, und hat es ge-
liefert 2 Unteroffiziere und 5 Matrosen wurden getötet, 20
Offiziere, 12 Unteroffiziere und 321 Matrosen gefangen
genommen.

Notiz: Es handelt sich um den 1. Kriegszustand von
der Enten einbezogenen, in Tingen in einen deutschen
Hilfskreuzer umgewandelt und von dem früheren deut-
schen Kanonenboot „Cormoran“ benannt und befindet
ehemals russischen Dampfer „Hijun“, der als deutscher Hilfs-
kreuzer „Cormoran“ alsbald in Dienst gestellt wurde.

London, 5. April. (WZ.) Das Neutliche Bureau meldet
aus New York: Die deutschen Schiffe in New York, Boston,
Wilmington und New London sind beschlagnahmt worden. Diese
Beschlagnahme wird wahrscheinlich auf alle Ozean ausgedehnt
werden, wo deutsche Schiffe liegen, deren Zahl insgesamt 91 be-
trägt. Der von Schiffsverkehr erlassene Befehl gibt nicht an, was
weiter mit den Schiffen geschehen soll.

Washington, 6. April. (WZ.) Der Senat hat die
erste Kriegskreditvorlage über 100 Millionen Dollars
angenommen, die Wilson nach seinem Entschluß verwenden kann.

Washington, 6. April. (WZ.) Senator Lodge
hat im Senat einen Gegenentwurf eingebracht, durch welchen der
Kriegskredit ermächtigt wird, die zur Verfügung stehenden Ge-
wehres samt Munition den Mannschaften des unteren Sicherungs-
dienstes in allen Staaten und Territorien auszubringen.

Washington, 6. April. (WZ.) Das Neutliche
Bureau berichtet: Das Justizdepartement erläßt Haftbefehle
gegen etwa 65 Deutsche.
Insgesamt hundert deutsche Schiffe wurden in den
verletzten Tagen beschlagnahmt und die Mobilisierung
von vier und flotte und einer Küstenpatrouille von Taubbooten
angewandt.

Washington, 6. April. (WZ.) Von unterrichteter Seite
verlautbart, die Vereinigten Staaten würden die Beziehungen
zu Österreich-Ungarn, der Türkei und Bulgarien
nicht abbrechen, noch ihnen den Krieg erklären, so lange sie nicht
dazu gezwungen würden.

Nach Kuba im Kriegszustand mit Deutschland.

Washington, 6. April. (WZ.) Das Neutliche Bureau
meldet: Aus Danzonia wird berichtet, daß der Präsident Roosevelt
den Kongreß ersucht, zu erklären, das zwischen Kuba und
Deutschland der Kriegszustand eintrittet sei.

Lloyd George an die Amerikaner.

London, 7. April. (WZ.) Neutermeldung. Lloyd
George empfing eine Anzahl Vertreter der amerika-
nischen Presse und übermittelte ihnen namens des Kriegs-
schiffes des Kabinetts folgende Mitteilung an das amerika-
nische Volk:
Amerika ist mit einem Male Weltmacht geworden in dem
Sinn, in dem es das nie zuvor gewesen ist. Es hat gewonnen, bis
es einem feinen Unabsehlichen wahren Grund gefunden hat.
Das amerikanische Volk hielt sich zurück, bis es wollte davon über-
zeugt sein, daß der Kampf nicht ein niedriges Wehrgewinn um Macht
oder Besitz, sondern ein heiliger Kampf ist, um die feindlichen Anschläge
gegen Menschlichkeit und Gerechtigkeit zu überwinden. Nach-
dem einmal diese Überzeugung gewonnen war, sprach die große

Republik des Weltens auf den Kampfplatz und steht jetzt Seite an
Seite mit den europäischen Demokratien, die von Anfang an
und durch noch einen dreijährigen harten Strich nach gegen den
großartigen Feind kämpfen, der jemals die Freiheit der Welt
berührt hat. Die beschriebenen Worte in der ersten Adresse des
Präsidenten erziehen den Vorkrieg und lassen klarer als je das Ziel
erkennen, das wir zu erreichen suchen.

Drei Bedingungen werden für immer in der Geschichte dieses
Kampfes bedeutungsvoll stehen: die erste ist, daß die Welt
Freiheit haben muß für die Demokratie, die zweite ist, daß die
Schonung des Friedens und der Freiheit in den Jahren einer
entscheidenden Verantwortung liegt, die endlich nach dem einen organi-
sierten Macht, die nur ihren Willen durchsetzen und nicht den Willen
des Volkes. Der Ausgang aber, der die Ansprüche der Präsidenten
krönt, ist der, daß die freie Vereinigung für den Frieden nur durch
erhalten werden kann, wenn demokratische Nationen die Teil-
nehmer sind. Diese Worte sind der Ausdruck für das Vertrauen,
das unter Volk bei der Freude der Menschheit nur bestehen können
auf der Demokratie und dem Glauben daran, die einer Dignität
werten sind und eine Stimme in ihrer eigenen Regierung haben,
auch der Führung vor den Nationen und Freiheiten der Nationen,
woher sie kommen, und auf der allgemeinen Herrschaft des zivilisier-
ten Menschens. Ein amerikanisches Volk, das alle diese Bedingungen
in die praktische Welt einbringt, der Welt ein Beispiel ist, wie
die menschliche Freiheit aller Nationen und Völker des bürgerlichen
Weltes möglich, daß sie in ihrem Namen die Freiheit und den
Macht anerkennen, die das Volk der Vereinigten Staaten dazu aus-
sagen, alle seine Hilfsmittel dem Dienste der größten Sache zu
widmen, der jemals menschliche Unternehmungen geübt haben.

Miljutow über die Kriegsziele.

Petersburg, 9. April. (WZ.) Meldung der Peters-
burger Telegraphen-Agentur. Der Minister des Äußeren
Miljutow hat in einer dem Vertreter der Presse gehaltenen
Unterredung eine Erklärung abgegeben, der wie folgendes ent-
nehmen:

Freund, Gerecht und Gerecht haben immer die Notwendigkeit
ausgesprochen, darauf hinzuwirken, gewöhnliche Konflikte durch
die friedliche Lösung von internationalen Streitigkeiten zu lösen
und eine neue Organisation der Völker zu schaffen, die auf der
Rechtordnung von internationalen Verträgen beruht. Diese Ver-
einbarungen kann auch die beste russische Demokratie sich willig
anpassen. Die Entscheidung der Angelegenheiten der Vereinigten
Staaten und der Entente-Mächte auf diesem Gebiet war die beste
Beleg für die baldige Teilnahme Amerikas an dem Kampf der
Welt gegen Deutschland. Es muß hervorgerufen werden, daß
selbst bei Nennung seiner Friedenswünsche Deutschland niemals
verzicht hat, seine Führung zum Ausdruck zu bringen und
zu erklären, daß es „an der Seite der wieder zum Frieden ge-
brachten Menschheit“, marschieren wolle. Das einzige, was uns
von dem internationalen Programm Wilson getrennt hat,
steht in dem Grundgedanken: „Friedensschluß ohne Sieg.“ Ein
Verzicht auf den Sieg seitens der Alliierten hätte einleuchtend die Un-
möglichkeit bedeutet, die großen Probleme zur Lösung zu bringen,
deren Lösung unser Leben zu haben. Die Antwort
für unmöglich annehmen wird. Aber die Entente-Mächte seine
Wille ist auf die Beherrschung haben, bevor die Entscheidung fort-
während, den Gedanken, daß alle Welt nicht mehr besteht,
daß die gegen Deutschland kämpfenden Völker sich in vollem Bewußt-
sein, nur das Deutschland die Aufgabe obliegt, ein neues Recht
zu verhandeln und Europa nach seinen eigenen Interessen zu re-
organisieren. Unter diesen Umständen hat Deutschland das
einige Hindernis dargestellt, einigartig Grenzen festzusetzen
und normale internationale Beziehungen zu ermöglichen. Nur
ein Sieg über Deutschland wird die Verwirklichung der Be-
stimmungen des Präsidenten Wilson ermöglichen. Bekanntlich hat
Wilson sich nicht nur über die allgemeinen Kriegsziele aus-
gesprochen, sondern auch über konkrete Fragen, zum Beispiel die
Beherrschung der Völker, besonders der Polen, und des Rechts der
Völker, ihren Willen zu offenbaren. Diese Antworten sind
für die Entente-Mächte auf den Friedensschluß des Präsidenten, der mit
Genauigkeit alle diese internationalen Punkte hervor. Keiner
der Alliierten verfolgt Eroberungsziele. Wir alle
streben, sie es nach Zurückgabe mit Gewalt entzerrten Gebiete, sei
es nach Errichtung einigartig nationaler Grenzen. Mit anderen
Worten: Die Entente-Mächte können ihren Sieg nur dann als voll-
ständig betrachten, wenn sie die Grundbedingungen des Wilson-
schen Programms erreicht haben, das heißt die Umformung
der Karte von Europa, besonders im Südosten in
einer Weise, die die Bedingungen eines dauerhaften Friedens möglich
erlaubt und daher alle ausfindet, was neue Konflikte verursachen
kann. Und nur daher von einem Frieden ohne Annerkennung unter
der Bedingung, daß die Bedingungen des Wilsonschen Pro-
gramms bedeutet. Ohne diese wichtige unumgängliche Beding-
ung bedeutet der „Friede ohne Annerkennung“ die
Formel der von den deutschen Sozialdemokraten
den Alliierten vorgeschlagen wurde: Ein unentschiedener
Frieden ein Frieden, abgeschlossen auf der Grund-
lage des Status quo ante. Alle diese Formeln, die in der Haupt-
sache deutschen Ursprungs sind, entsprechen ganz und gar dem
deutschen Interesse. In seiner Erklärung hat Wilson die Meer-
engengänge nicht nur im Sinne ihrer möglichen Neutralisation,
sondern auch ihrer Erwerbung durch Rußland erwähnt. In
dieser Frage kann es keine verschiedenen Meinungen geben. Im
Falle der Neutralisation würde die freie Durchfahrt von fremden
Kriegsschiffen ins Schwarze Meer Rußland gewinnen,
sich die Beherrschung seiner Küsten am Schwarzen Meer
handeln und Angelenken sein. Ich will hoffen, wie die nach
Kriegsziele zu halten. Diese Lage wäre schmerzhaft für die vor dem
Kriege bestehende. Rußland sieht die Beherrschung der Dardanellen
Schwarzen Meeres für die Kriegsziele anderer Nationen immer
noch dem vor, die Meerengen in der schwachen, im Bereich
befindlichen Herrschaft der Türkei zu lassen. Wenn diese
Lösung ausfindig ist unmöglich wurde, war es nur deswegen,
weil Deutschland seine Ansprüche auf das türkische Erde geltend
machte und die Frage aufwarf, ob es die Meerengen Ruß-
land oder Deutschland gehören sollten. Dabei wurde als Ausgangs-
punkt der Ansprüche Deutschlands genommen, ein ununterbrochenes
Gebiet der Verbündeten von Berlin bis Bagdad zu schaffen.
Das Programm der Alliierten schafft zwei mit den nationa-
len Interessen der Völker vollkommen vereinbare Ziele, nämlich
die Beherrschung der türkischen Herrschaft unterwerfen
den Völkern und die Internationalisierung der Meerengen von
Strait aus. Die Schaffung eines internationalen Regimes der
Dardanellen wird als Garantie gegen die ununterbrochenen Pläne
Deutschlands bezüglich der türkischen Küsten beinahe. Deutsch-
land und Ungarn müssen auf ihre einigartigsten Gebiete
beschränkt werden. Die ukrainischen Gebiete werden mit
unserer Ukraine verbunden werden. Die russischen, von der
Geschichte geschilderten Probleme verlangen eine Vereinigung der
serbischen Gebiete, und Armenien muß unter russischen
Schutz kommen. Die letzten Ereignisse haben klar bewiesen, daß es
nicht angeht, das armenische Volk unter dem türkischen Joch zu
belassen. Alle diese Probleme, die schon lange von den Alliierten
aufgeworfen wurden, überwiegen nicht nur nicht dem Programm
Wilson, sondern sie bilden seine unvermeidliche Weiterentwicklung
bei der tatsächlichen Regelung der Beziehungen zwischen Europa
und dem Orient.

Ein Aufruf der konstitutionellen Demokraten.

Petersburg, 9. April. (WZ.) Meldung der Peters-
burger Telegraphen-Agentur. Der führende Kongreß der Partei
konstitutionellen Demokraten, die am 1. März durch den
Beschluss des Zentralkomitees, für die Wahl von 1917, eröffnen,
ber in einer lebhaften Besprechung über die Beschlüsse der Partei
in jeder Hinsicht die Autorität der konstitutionellen Regierung unter-
stützen mußte. Die Organisation mußten der Unterstützung der
konstitutionellen Regierung dienen. Die Partei mußte sich über den
Krieg äußern. Im Namen des Zentralkomitees schickte Redner vor,
das Besondere: „Krieg bis zum letzten Ende“
in Kraft zu lassen und zu verewigen durch den Grundgedanken:

Der Krieg muß geführt werden bis zur vollständigen Vertretung des Gegners vor russischen Wehrkräften. Der Bericht wurde am ersten Tage des Kongresses übergeben, der bei Beginn der Arbeiten vorläufig, einen sonntäglichen Gruß an alle Mitarbeiter zu senden und ihnen zum Ausdruck zu bringen, daß Rußland gemäß allen Verpflichtungen aufrecht erhalten werden. Wodurch ist es, besonders Genugtuung darüber auszubringen, daß die Vereinigten Staaten sich an die Seite der Entente gestellt haben. Dieser Schritt bedeutet die Befestigung der neuen demokratischen Welt für die Bekämpfung des Grundgesetzes, Freiheit gegen den Militarismus, der von den Vereinigten Staaten verurteilt wurde. Der Vertreter von Moskau, Kowalewski, legte dar, daß eine feste Macht immer notwendig und besonders menschlich in der gegenwärtigen Stunde sei. Doppelt unzulässig sei es, wenn die Vereinigten Staaten die Sache der Freiheit, Integrität und Unabhängigkeit Rußlands betriebe. Der Abgeordnete Kolosinski legte in seinem Bericht dar, die Anerkennung des Programms der Partei beweise, daß die Partei der konstitutionellen Demokraten auf den alten Grundgedanken einer konstitutionellen Monarchie verstanden und die neue Regierungsform Rußlands unterstützen müsse. Es wurde folgende Resolution zur Annahme vorgeschlagen:

Rußland soll eine demokratische parlamentarische Republik sein. Das Volk hat das ausschließliche Gewalt in Form der Nationalversammlung auf Zeit gewählter Präsident der Republik sein. Er führt, sein Amt mittels eines der nationalen Vertretungsversammlungen. Der erste Teil der Resolution wurde unter lebhaftem Beifall einstimmig angenommen.

Eine Kriegsanleihe.

Kopenhagen, 7. April. (WZ.) Eine Petersburger Zeitung meldet, daß Finanzminister Lerschowsko in einer vertraulichen Zusammenkunft über die Aufnahme einer neuen inneren Staatsanleihe, der sogenannten Freiheitsanleihe, mit dem Reichsminister der Finanzen, der sogenannten Reichsminister, verhandelt. Die Höhe der Anleihe wird bestimmt werden, sondern abhängig von den Einkünften, die sich nach einer vorläufigen Bestimmung über zwei Monate erstrecken werden. Der Kurs beträgt 85 Prozent, der Zinssatz 5 Prozent, die Amortisationsfrist 49 Jahre. Ein Konsortium russischer Privatbanken hat mit dem neuen Petersburger Bankierstab ein Abkommen wegen Aufnahme einer fünfjährigen Staatsanleihe von 300 Millionen Rubel zu einem Zinssatz von 6 Prozent abgeschlossen.

Die Regierungskommission betreffend den Bau neuer Eisenbahnen hat der Lokalbahngesellschaft die Konzession zum Bau von zwei neuen Eisenbahnlinien, die das Nordsee Meer mit Berlin an der Wolga verbinden sollen, erteilt.

Die englische Schlappe bei Gaza.

Konstantinopel, 7. April. (WZ.) Meldung der Agence Mill. Das englische Ministerium hat erklärt, daß die Engländer sich nach der Schlacht von Gaza freiwillig zurückgezogen hätten, nur wegen Mangel an Munition und nicht, wie behauptet wird, wegen Verlust von 400 Mann. Während die türkischen Truppen mehr als 8000 Mann Verluste erlitten hätten. In Wahrheit erlitten sie folgende Verluste:

Es hat kein Gefecht gegeben. Was den Mangel an Munition betrifft, so hat ein Kommandant, der eine Truppenmacht von sechs bis sieben Divisionen zum Angriff gegen Gaza führt, natürlich im voraus die Frage der Wasserlieferung seiner Truppe geregelt. Man muß sich fragen, warum die Engländer, wenn sie nur 400 Mann Verluste erlitten hätten, das Gefecht nicht abgebrochen, sondern weitergeführt haben, da doch ein Verlust von 8000 Mann Verluste erlitten hätten. Was unsere Angaben 8000 Mann Verluste betrifft, so bemerken wir, daß die Besatzung von Gaza, die im ganzen noch nicht eine Jahr betrug, die wiederholten Angriffe der Engländer auf Gaza während des ganzen Tages und der Nacht, die mit ganz unvorstellbarster Heftigkeit unternommen wurden, nicht abgebrochen hat. Sie hat einen solchen Mut bewiesen, daß die Engländer selbst diese Truppenmacht auf 20 000 Mann vergrößert haben und ihre überlegenen Kräfte mit schweren Verlusten zurückziehen mußten. Noch einmal am 30. März eingegangene Berichte wurden festgestellt, daß mehr als 1500 englische Soldaten getötet wurden. Man vertritt daher leicht, daß die 3000 bis 4000 Mann englische Verluste, die in unseren früheren Bericht gemeldet worden waren, der wahren Zahl der englischen Verluste entsprechen. Was die Gefangenennahme des Kommandanten der 33. Division anbelangt, so bemerken wir, daß der Kommandant zufällig von Erkennungsmarkierungen der Engländer gefangen genommen wurde, als er verlor. Er wurde in der Nacht in die Hände der türkischen Offiziere nach dem genannten Ort gebracht, um auf den Kampfplatz zu gelangen. Der Stellvertretende Oberbefehlshaber.

Veränderungen im französischen Oberkommando.

Paris, 10. April. (V. A.) Nach den „Basik. Nachr.“ stehen im französischen Oberkommando wichtige Veränderungen bevor. General Foch wurde seines Kommandos entbunden und zur Disposition des Kriegsministers gestellt. General Haughey kehrt nach Marokko zurück und General Gouraud, der bis jetzt in Marokko den Befehl führte, erhält sein früheres Kommando wieder.

Unsere Erfolge zur Luft und die Anerkennung des Kaisers.

Berlin, 9. April. (WZ. Amtlich.) Se. Maj. der Kaiser hat dem Kommandierenden General der Luftstreitkräfte Generalleutnant v. Hoepfner, dem Chef des Generalstabes der Luftstreitkräfte Oberleutnant Thomsen und dem Leutnant der Reserve Boß von der Jagdstaffel Boelde den Orden Pour le mérite verliehen, ferner den Oberleutnant Freiherrn v. Nischolson vom Manenregiment Nr. 1 zum Rittermeister befördert.

Englische Fliegerangriffe auf die Mole von Zebrügge.

London, 9. April. (WZ. Nichtamtlich.) Die Admiralität gibt bekannt: Seeflugzeuge griffen in der Nacht zum 8. April die Mole von Zebrügge an und warfen zahlreiche Bomben ab. Im Zusammenhang damit wurden auch militärische Angriffe auf die Munitionslager in Ost und Zebrügge gemacht; die Flugzeuge sind unverletzt zurückgekehrt. In derselben Nacht torpedierten wir in der Bucht von Zebrügge zwei feindliche Zerstörer. Einer von ihnen wurde sinkend gesehen. Das Schicksal des zweiten ist ungewiß, er wurde aber sehr schwer beschädigt. Wir erlitten keine Verluste.

Zusatz: Die wir von zuständiger Stelle erfahren, ist militärischer Schaden durch die Fliegerangriffe nicht angerichtet worden. In Brügge wurde ein Belgier getötet und zwei Bauern verwundet. Wie durch den Chef des Admiralstabes beauftragt worden ist, wurde ein Torpedoboot von einem feindlichen U-Boot vor der spanischen Küste versenkt. Ein zweites Torpedoboot wurde wohl angegriffen, der darauf abgegebene Torpedoschuss ging aber vorbei.

Prinz Friedrich Karl.

Berlin, 9. April. (WZ. Nichtamtlich.) Das Befinden des Prinzen Friedrich Karl hat sich in der letzten Zeit, wie aus den fortlaufend günstigen Nachrichten hervorgeht, erfreulicherweise gebessert. Aus diesem Grunde war wohl die Überlegung in ein weiter rückwärts gelegenes Lazarett ins Auge gefaßt worden. Ammerte ich jedoch, durch die Rücksicht des Königs von Spanien, der sich die ganze Zeit hindurch in besonderer Weise um die Liebermittlung von Nachrichten an die belagerten Eltern bemühte, bekannt geworden, daß der Prinz in der Nacht vom Samstag auf Sonntag an einer inneren Verblutung gestorben ist.

Der Kampfjäger Oberleutnant Berr gefallen.

Berlin, 9. April. (WZ. Nichtamtlich.) Wieder hat der Tod einen der besten aus den Reihen der Fliegertruppe getroffen. Kampfjäger Oberleutnant Berr ist am 6. April gefallen. Sein Flugzeug fiel während eines Luftkampfes mit dem Flugzeug eines Kameraden zusammen. Beide wurden fürchterlich tödlich ab. Berr ist am 20. Mai 1890 geboren. Vor dem Kriege gehörte er dem 4. Jägerbataillon zu Rumburg an. Am 3. März 1915 trat er zur Fliegertruppe über. Nachdem er neun Flugzeuge und einen Hubschrauber abgeschossen hatte, erhielt er am 5. Dezember 1916 den Orden Pour le mérite. Als unbeflegter Sieger ist er geblieben. Sein Geist und sein Gedächtnis leben in der Fliegertruppe weiter.

Seetrieg.

U-Bootesfolge im Mittelmeer.

Berlin, 9. April. (WZ. Amtlich.) Im Mittelmeer sind 11 Dampfer und 13 Segler mit 38 224 Tönen versenkt worden, darunter am 23. März der griechische Dampfer „Artemis“ (1500 Tönen), der italienische Dampfer „Rolf“ (1569 Tönen), der norwegische Dampfer „Bellatrix“ (2568 Tönen), am 25. März, der besaßene englische Dampfer „Queen Eugenia“ (4358 Tönen) von Amerika nach Karachi mit Südgut, am 26. März, der besaßene englische Dampfer „Edinburgh“ (3046 Tönen) mit Getreide von Karachi nach Italien, am 27. März ein zur englischen Irisflotte gehöriges Fahrzeug nach Neoprotamien mit Proviant, am 31. März, ein unbekanntes beladenes besaßenes Dampfer von 4000 Tönen. Am 3. April: der besaßene französische Dampfer „Ernest Simon“ (5555 Tönen) von Marseille nach Port Said und der besaßene französische Dampfer „Saint Simon“ (3419 Tönen) von Algier nach Suez. Am 4. April im Ionischen Meer der beladene griechische Dampfer „Baltis Konstantinos“ (9272 Tönen). Die versenkten Segler waren größtenteils mit Schmelz beladen.

Ein deutsches Torpedoboot versenkt.

Berlin, den 9. April 1917. (WZ. Amtlich.) Unser Torpedoboot G 88 ist in der Nacht vom 7. zum 8. April vor der spanischen Küste von einem feindlichen U-Boot durch Torpedoschuss versenkt worden. Die Besatzung konnte größtenteils gerettet werden.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Falsche norwegische Beschuldigungen gegen ein U-Boot. Berlin, 9. April. (WZ. Amtlich.) Bei der Seeverhaftung des von einem unserer U-Boote am 14. März versenkten norwegischen Dampfers „Stornas“ wurden von dem Führer des Schiffes falsche Angaben über die Besatzung gegen die Offiziere und Mannschaften des U-Bootes erhoben. So behauptete der Schiffsführer, ein Offizier der Besatzung des U-Bootes habe versucht, eine Krampftatabelle, ein silbernes Zigaretten-Etui und andere dem Kapitän gehörige Gegenstände mitzunehmen. Er habe den Offizier mit Gewalt aus der Kajüte entfernt. Ferner seien eine Menge Proviant und andere Gegenstände entwendet worden. Da ein Teil der norwegischen Presse diese Beschuldigungen des Schiffsführers zum Anlaß für verlebende und verbelebende Artikel genommen hat, ohne erst die Klärung des Sachverhalts abzuwarten, wird hiermit auf Grund der dienstlichen Meldung des U-Bootes folgendes festgestellt:

Der Dampfer „Stornas“ hatte, nachdem er angehalten worden war, zwei Boote ausgelegt, in denen ein sich der Schiffsführer befand. Die Insassen dieses Bootes, bis auf vier, wurden an Bord des U-Bootes genommen. Dem wurde das Boot mit den vier norwegischen Seeleuten von einem Sprengkommando unter Führung eines Leutnants vom U-Boot zu dem Dampfer zurückgeschickt. Dort befand sich das Sprengkommando mit dreien der norwegischen Besatzung des U-Bootes, um es zu verhaften und der Koch — an Bord des Schiffes, um es zu verhaften. Der Schiffsführer des „Stornas“, der als vierter Norweger in dem Boot war, blieb während der ganzen Zeit im Boot. Er hat also kein Schiff überhaupt nicht mehr betreten. Seine Behauptung, er habe den Offizier mit Gewalt aus der Kajüte entfernt, leidet nicht an dieser Hinsicht. Die Insassen dieses Bootes, bis auf vier, wurden an Bord des U-Bootes genommen und haben ihnen, Proviant in ein weiteres in Reinschilde hängendes Boot zu bringen. Lediglich dem militärischen Bedürfnis entsprechend und in voller Übereinstimmung mit den völkerrechtlichen Bestimmungen, wurde zur Befreiung des U-Bootes Proviant und zur Ergänzung der Ausrüstung des U-Bootes folgendes mitgenommen: Sechzehn, fünfzehn Bäder, mehrere Instrumente, Messer, Bohr, ein Paar Zylinder und Kleingewehr als Ersatz für durch die Kasse an Bord unbrauchbar geordnetes Zeug. Eine Krampftatabelle oder silbernes Zigaretten-Etui ist weder auf dem „Stornas“ gesehen geschweige mitgenommen worden. Die auf Grund der unwahren Aussagen des Schiffsführers von der norwegischen Presse erfolgten Anwürfe gegen die Besatzung des deutschen U-Bootes erheben daher jeder Begründung und werden hiermit als falsch zurückgewiesen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Bernigant, 8. April. (WZ. Nichtamtlich.) Meldung der „Agence Havas“. Ein deutsches Unterseeboot torpedierte einen amerikanischen Dampfer vor der Küste von Panama für mer. Eine Schlappe aus dem Hafen Senares begab sich mit Soldaten an Ort und Stelle. Der Dampfer war aber schon gesunken.

Christiania, 7. April. Heute abend werden 7 norwegische Dampfer als versenkt gemeldet. Laut Sjöfaris Tidende sind in der Woche vom 24. bis 31. März 19 Schiffe mit zusammen 22 470 Tönen, in der letzten Woche bis heute 18 norwegische Schiffe mit 28 661 Tönen versenkt worden.

Kopenhagen, 7. April. Das Ministerium des Meeres teilt mit: Laut telegraphischer Meldung des dänischen Konsuls in Newcastle find der Schiffe Dampfer Pelaga, von Hull nach Kopenhagen mit Kohlenladung und der Kopenhagener Dampfer R. S. Nord (1425 Dr. R. T.) von Newcastle nach Dänemark mit Kohlenladung in der Nordsee versenkt worden. Die Mannschaften wurden gerettet.

Ein Erlass des Kaisers über die Befreiung des Klassenwahlrechts und die Umgestaltung des Herrenhauses.

Berlin, 7. April. (WZ. Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser und Königin hat an den Reichskanzler und Präsidenten des Staatsministeriums Dr. von Bethmann Hollweg folgenden Erlass erlassen:

Nachdem es sich bei dem deutschen Volk so sehr gezeigt wie in diesem Kriege, das Bewusstsein, daß sich das Vaterland in bitterster Not befindet, hat seine unwiderstehliche Kraft ausgeübt, und trotz aller Schwierigkeiten die Kraft und den Willen, um die Freiheit des Vaterlands zu verteidigen, hat die freigelegte Tatkraft das Volk einigermassen, Nationalität und sozialer Geist verstanden und vereinigt sich mit haben uns aus-

dauernde Stärke verliehen. Jeder empfand: Was in langen Jahren des Friedens unter manchen inneren Kämpfen aufgestaut war, das war doch der Verteidigung wert.

Leuchtend stehen die Leistungen der gesamten Nation in Kampf und Not vor meiner Seele. Die Geschichte dieses Kampfes und die von dem Bestand des Reiches leiten mit erheblichem Interesse eine neue Zeit ein. Als dem demütigsten Kaiser der deutschen Nation und ersten Kaiser meiner Regierung in Preußen liegt es Ihnen ob, den Erfordernissen dieser Zeit mit den besten Kräften und zur rechten Stunde zur Erfüllung zu verbleiben. Bei den besten Kräften haben Sie das Recht, in welchem Maße die Formen unseres staatlichen Lebens anzupassen sind, um für die freie und fröhliche Mitarbeit aller Glieder unseres Reiches Raum zu schaffen. Die Grundzüge, die Sie dabei einzuwickeln haben, wie Sie wissen, meine Billigung. Ich bin mir bewußt, dabei in den Rahmen meines Großvaters, des Begründers des Reiches, zu bleiben, der als König von Preußen mit der Reichsorganisation und als deutscher Kaiser mit der Sozialreform monarchische Pflichten vorbildlich erfüllte und die Voraussetzungen schuf, daß das deutsche Volk in einmütigen Ausfahrungen diese blutige Zeit überleben wird.

Die Wehrmacht als mehreres Volkssprez zu erhalten und den sozialen Aufstieg des Volkes in allen seinen Schichten zu fördern, ist von Beginn meiner Regierung an mein Ziel gewesen. Ich werde in schärfster Weise darauf bestehen, daß die Wehrmacht dem Bestand der Gesamtheit zu dienen, daß ich entschlossen, den Ausbau unserer inneren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Lebens, so wie es die Kriegslage gestattet, ins Werk zu setzen.

Nach diesen Willen von Volksgenossen im Felde, nach Maß der Austrag des Meinungsstreites hinter der Front, der bei einer einmütigen Beschließung unermüdlich ist, im höchsten vaterländischen Interesse verstanden werden, bis die Zeit der Entscheidung unserer Krieger gekommen ist, und sie selbst am Fortschritt der neuen Zeit mitwirken und -taten können. Damit aber sofort beim glücklichen Ende des Krieges, das, wie ich unermüdlich hoffe, nicht mehr fern ist, das König und Vorkriegsleben in dieser Beziehung gesehen kann, wünsche ich, daß die Vorbereitungen ununterbrochen abgeklärt werden.

Ich wünsche, daß im Hinblick auf die bevorstehende Kriegstage und die Betreuung unserer gesamten innerpolitischen Lebens von dieser Frage besonders am Herzen. Für die Wahrung des Bestandes zum Vorkriegsleben sind auf meine Weisung schon zu Beginn des Krieges Vorarbeiten gemacht worden. Ich beauftrage Sie zunächst, mir bestimmte Vorschläge des Staatsministeriums vorzulegen, damit bei der Rückkehr unserer Krieger diese für die innere Gestaltung Deutschlands grundlegende Arbeit schnell im Wege der Gesetzgebung durchgeführt werde. Nach den gewählten Bestimmungen des ganzen Volkes in diesem fürchterlichen Kriege ist nach meiner Überzeugung für das Massenwohlleben in Preußen kein Raum mehr. Der Wehrdienst wird ferner eine unmittelbare und geübte Wahl der Wehrdienstlichen vorsehen haben.

Die Leistungen des Herrenhauses und seine bleibende Bedeutung für den Staat wird kein König von Preußen verkennen. Das Herrenhaus wird aber den gesetzlichen Anforderungen der kommenden Zeit besser gerecht werden können, wenn es in weitem und gleichmäßigem Umfange als bisher aus den verdienstlichen und verdienten des Volkes hervorgeht, durch die Wahrung ihrer Würdigen ausgezeichnete Männer in seiner Mitte vereinigt.

Ich handle nach den Überlieferungen großer Vorfahren, wenn ich bei der Erneuerung wichtiger Teile unseres geistigen und sturmerprobten Staatswesens einen neuen, tapferen, tüchtigen und hochachtungsvollen Volk das Vertrauen entgegenbringe, das es verdient.

Ich beauftrage Sie, diesen Erlass alsbald bekannt zu geben.

Großes Kabinettsministerium, den 7. April 1917. Wilhelm I. K. v. Bethmann Hollweg. Wilhelm I. K. v. Bethmann Hollweg und Präsidenten des Staatsministeriums.

Aus Stadt und Land.

Siegen, 10. April 1917.

Die im März 1900 geborenen Landsturmpflichtigen der Stadt Siegen müssen sich am 16. d. Mts., vormittags von 8-12 und nachmittags von 2 bis 6 Uhr im alten Rathaus am Marktplatz zur Landsturmrolle melden.

Errechnet. Bis auf weiteres werden Güter als Erbschaft ohne einschlägige Zustimmung der Erbengemeinschaft nicht inwieweit angenommen, als das Einzelvermögen eines Ehepartners 50 Mark nicht übersteigt. Auch behält sich die Erbengemeinschaft vor, innerhalb dieser Vermögensgrenze die Annahme von Erbschaft und Abnahme dann einzustellen, wenn die aufgeführten Mengen so groß werden, daß sie ohne Störung des Jugerbesitzes nicht mehr beibehalten werden können. Ebenso werden die Dienststellen besonders für den Fall von verlebenden Erbschaften nach zurückzuführen, wenn sich aus seiner Annahme Störungen in der persönlichen Abfertigung der der Beförderung dienenden Verlebensfolge ergeben würden.

Die Gewerbetreibenden. Mit Rücksicht darauf, daß eine geordnete Buchführung selbst für den kleinsten Gewerbetreibenden unerlässlich ist, andererseits auch jeder Gewerbetreibende über die wirtschaftlichen Bestimmungen der Steuererhebung informiert sein muß, hat der Kreisgewerbeverein einen Unterichtskursus für einzelne Buchführung und Steuerfragen eingerichtet, an dem 14 Personen, und zwar sieben Damen und sieben Herren, teilnehmen.

Zum Anfangs-Lehrkurs in Gabelbeckerberg Stereographie werden noch Anmeldungen entgegengenommen. Näheres siehe Anzeige.

Lichtspielhaus, Palmhof 34. Die heute bis einschließig Freitag, den 13. April, gastiert das beliebte Künstlerpaar Wanda Treumann und Biago Karlen in dem großen Salonbrosoma in 3 Akten „Paul Bauers Schicksal“. Wie unserer Schläger „Der Journalist“, Weberdrama in 3 Akten. Dazu eine unüberbore Naturoppnahme „Bitterermond“. Die Aufführungen sind ausschließlich von der guten Familienkasse.

Schwarz-Weiß-Theater, Seilerweg 81. Im Programm vom Dienstag, den 10. bis einschließlich Freitag, den 13. April ist zu sehen „Der Schillerweg“, ein aktuelles Lustspiel in drei Akten mit ersten Künstlern vom Theater Wuppertal. Ein Szenarium in zwei Akten, betitelt „Die Nacht“, sowie der Bestenkriegsschachspiel und ein gutes Beiprogramm mit künstlerischer Ausstattung. Ab Sonntag, den 14. April, ist ein Drama Fortsetzung des Schillerwegs.

Wie bei den Wahlen auf jede Stimme, so kommt es bei der Kriegsanleihe auf jede Mark an.

Landkreis Siegen.

Taubringen, 10. April. Den Unteroffizier Wilhelm Schäfer, Sohn des Hrn. Faber, U. Schäfer IV., zu Taubringen, der im November 1911 als Krieg-Inf. ins Feld rückte und in der Schlacht bei Verdun erkrankt wurde, wurde am 13. März 1917 die Heilische Taperleibkassette verliehen.

Kreis Wädigen.

Selters, 8. April. Kammer Weber, Sohn des Hrn. Webers und Landtagsabgeordneter Dr. Weber aus Konstantinopel, der bei einer Batterie der kaiserlichen Kavallerie stand, nach dem Verlust von Konstantinopel, kam er nach Deutschland und legte sein Wohnort in Wädigen. Damit ist auch der zweite und letzte Sohn von Hrn. Webers Dr. Weber gefallen und deshalb die Trauer mit der seiner hinterlassenen Familie allgemein.

Kreis Wädigen.

Wieden-Rastau. Cappel, 9. April. Ein in einem verlorenen Fußball entkand stürzten den Wädigen im höchsten Fußballturnier eine Wädige Schläger, in deren Verlauf der Wädigen Arbeiter Robert Ehrlich durch einen Pfeilschuss in den Rücken getötet wurde. Der Täter kam in Haft.

